

Presseinformation Kunsthistorisches Institut in Florenz

Tagung: *Il mare. Scambi e confini.* - Das Meer, der Tausch und die Grenzen der Repräsentation

unter der Leitung von Dr. Hannah Baader, Assistentin und Prof. Dr. Gerhard Wolf, Direktor des KHI.

Tagungsdaten: 16. – 18. Juni, Florenz, Via Giuseppe Giusti 44, Florenz



Giovanni Lanfranco, *Der Heilige Augustinus mit dem Knaben*, ca. 1615, S. Agostino, Rom, Cappella Dongiovanni

Einer späten, in den *Acta Sanctorum* festgehaltenen Anekdote zufolge soll der Heilige Augustinus, als er am Strand des Meeres spazieren ging, um über die Trinität nachzudenken, einem Knaben begegnet sein, der mit einer Muschel Meerwasser in ein kleines Sandloch schöpfte. Als der Heilige ihn auf die Vergeblichkeit seines Tuns hinwies, habe der Junge geantwortet, dass der Versuch, das Meer mittels einer Muschel auszuschöpfen, ebenso vergeblich sei, wie seine Versuche, in seinen Schriften das Wesen der göttlichen Trinität zu erfassen. Der Knabe verglich die kleine Sandgrube mit der Schrift, der Meer mit der Trinität und den Intellekt des Augustinus mit der kleinen Muschel und verschwand.

Unter Mitwirkung von international renommierten Kunsthistorikern, Historikern und Rechtshistorikern, Literatur- und Filmwissenschaftlern, sowie Arabisten werden der Mittelmeerraum, der Atlantik und Mexiko thematisch vernetzt, um der Fragestellung der grenzenlosen Globalisierung als auch des Untergangs einer gesamten Kultur des Maritimen, die bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts die Grundlage für die kulturellen Tauschbeziehungen bildete, nachzugehen. Es geht um Bilder, die dort eingesetzt

werden, wo kein Begriff mehr zur Verfügung steht und im Mittelpunkt steht der Topos des Unbeschreiblichen.

Der Rechtshistoriker Michael Kempe von der Universität St. Gallen wird sich der Piraterie widmen und die Repräsentation des Meeres im Recht am Beispiel der privaten Seebeutenahme thematisieren. Kaperei als legale und Piraterie als illegale Variante der privaten Seebeutenahme werden hier verstanden als Medium der Aushandlung und Strukturierung internationaler und interkultureller Beziehungen.

Alessandro Nova, Kunsthistoriker an der Universität Frankfurt, spricht über das stürmische See, in allegorischer Form als Zustand der Seele oder Metapher des gelebten Lebens.

Alessandro Vanoli, Arabist der Universität von Bologna geht der Bedeutung des Wortes Mittelmeer buchstäblich auf den Grund: Es ist bekannt, dass die Griechen keinen dem ‚Mittelmeer‘ vergleichbaren Begriff hatten. Herodot nannte es *boreia thalassa*, da er es von Norden, von Ägypten aus sah. Thukydides definierte es sehr viel deutlicher als *griechisches Meer (Ellenikés thalasses)*, entsprechend einem deutlich politischen Gebrauch, der auch bei den Römern zu finden ist, die das Mittelmeer bekanntlich *mare nostrum* nannten. Die Römer sprachen auch von *mediterraneus*, damit jedoch von einem Raum auf dem Festland, im Unterschied zum Begriff *maritimus*: mit dem Substantiv *mediterraneus* bezeichnete man also das Innere des Territoriums.

Frank Fehrenbach, Harvard University, verfolgt das Thema des Meeres in vier italienischen Filmen von Visconti (*La terra trema*, 1948), Rossellini (*Stromboli*, 1950), Antonioni (*L'Avventura*, 1960) und Fellini (*La Dolce Vita*, 1960). In allen vier Filmen ragt das Meer als Prinzip der unbegrenzten physischen Realität in die Handlung hinein, als Bestätigung von Kracauers These, dass der Film selbst die Endlosigkeit des Materiellen spiegelt.

Zur Tagung begrüßen wir Sie herzlich und bitten um Mitteilung. Im Anhang finden Sie das komplette Tagungsprogramm.

Presseinformation:

Dr. Andrea Bambi
Kunsthistorisches Institut in Florenz - Max-Planck-Institut
Forschungskoordination und Öffentlichkeitsarbeit
Pubbliche Relazioni e Coordinazione delle Ricerche
Via Giuseppe Giusti 44
50121 Firenze
Italia
Tel. 0039 055 2491190
Fax 0039 055 2491166
Email: KHI-Press@khi.fi.it
www.khi.fi.it